



Neuer Standort im Osten: Wie sich die Identitäre Bewegung ausbreiten will

Bericht: Thomas Datt, Johannes Grunert, Rebecca Kupfner, Nils Lenthe
Mitarbeit: Nina Böckmann
Kamera: Jörg Linke, Uwe Nitschke, Lucas Piossek
Schnitt: Lucas Piossek
Grafik: Zakwan Khello, Sascha Werner

Vor mehr als 100 Jahren entstand diese großzügige Villa als Teil der Gartenstadt Schkopau. In der DDR war sie erst Nachsanatorium für Arbeiter, dann Jugendklub. Gemeinsame Recherchen von "Spiegel" und "MDR investigativ" zeigen, dass sie heute von Führungskadern der rechtsextremen "Identitären Bewegung", der IB, genutzt wird.

Wir sind verabredet mit Torsten Ringling, Bürgermeister des Chemiestandortes bei Halle. Dass die IB über ein Haus in Schkopau verfügt, weiß der Parteilose erst durch unsere Recherchen.

Torsten Ringling, Bürgermeister Schkopau, parteilos

Als ich das am Freitagnachmittag erfahren habe, war ich schlicht erschrocken, entsetzt. Auf der anderen Seite auch nicht gänzlich überrascht, wenn man die gesellschaftlichen Prozesse und Diskussionen der letzten Jahre und Monate verfolgt. Und dass die "Identitäre Bewegung", die sich eben aus Halle zurückgezogen hat, sowohl ihre Ideen, so wirr sie sind, aber eben auch die Personen nicht verschwunden sind, das war allen klar.

2019 gab die IB ihr Hausprojekt in der Innenstadt von Halle auf - zu anhaltend und zu massiv fiel der Protest der Anwohner aus. Einer, der damals in Halle aktiv war, ist es jetzt wieder in Schkopau: Philip Thaler, Chef der Identitären Bewegung Deutschland.

Angemietet wurde die Villa in Schkopau von der Schanze Eins – die Firma fungiert als Finanzdienstleister der IB und steuert ihre Projekte. Untermieter sind: IB-Chef Philip Thaler, andere IB-Kader, Firmen wie die Grauzone Medien GmbH und Privatpersonen.

Die IB, das sind vor allem jüngere Männer, die sich hipp geben. Und knallhart rechtsextrem sind. Sie sehen Ausländer als Gefahr. Propagieren die antisemitisch grundierte Verschwörungserzählung vom geplanten Austausch der Bevölkerung. Ein anderes Thema hat die IB im Grunde nicht: Ein Beispiel von 2018 - eine Rede von Philip Thaler gegen syrische Bürgerkriegsflüchtlinge.



Quelle: Dresden 2018, YouTube-Kanal Team Remigration

Philip Thaler

Noch immer sind diejenigen, die in den letzten Jahren gekommen sind, nicht wieder in ihren Heimatländern abgeschoben worden. Und nach wie vor sitzen dieselben Eliten in den Sesseln der Macht, die die ganze Situation erst hervorgerufen haben.

Unsere Kollegin Jana Merkel recherchiert seit Jahren zur IB. Sie beschreibt den Werdegang von Philip Thaler.

Jana Merkel, Journalistin "MDR investigativ"

Philip Thaler ist einer der Identitären der absolut ersten Reihe. Von Beginn an eigentlich auch gewesen. Er hat eine Vorgeschichte in der Neonaziszene, und zwar beim sogenannten Freien Netz Süd, das 2014 sogar verboten wurde. Das war ein Netzwerk aus Neonazi-Kameradschaften. Und er ist Mitglied einer Burschenschaft in Halle, die auch als radikal rechts gilt.

Trotz vieler Fahnen - zu einer breiten Bewegung wurden die "Identitären" aber nie. Immer die gleichen Gesichter. Doch als Propagandaarm der "Neuen Rechten" ist die IB aktiver denn je. Ihre Leitfigur Martin Sellner hat in Potsdam für die Verdrängung von Millionen Deutschen mit Migrationshintergrund plädiert. Auch wenn das Treffen mit AfD-Politikern und Mitgliedern der Werteunion geheim war - die rassistischen Pläne sind es nicht. Und offenkundig auch als Wahlkampfhilfe für die AfD im Osten gedacht. Hier in Chemnitz hat die IB erst kürzlich einen Stützpunkt eröffnet - unter den Gästen diverse AfD-Leute.

Das Hausprojekt in Schkopau gibt es bereits seit 2021. Die Ortswahl, aus Sicht der Expertin wohl kalkuliert.

Jana Merkel, Journalistin "MDR investigativ"

Weil sie die Region ja kennen, weil sie seit vielen Jahren hier aktiv sind, und weil letztlich ja auch in diesem Bereich Sachsen-Anhalt, Südliches Sachsen-Anhalt, Sachsen sehr, sehr viele Strukturen der extremen Rechten der Neuen Rechten aktiv sind. Und dadurch kann man sich da wahrscheinlich gut vernetzen.

Doch wem gehört die Villa der IB-Führungskader? Unsere Recherchen führen von Sachsen-Anhalt nach Leipzig - zu einem früheren Sparkassen-Manager, der jetzt als privater Investor tätig ist. Holger Grentzsch hat das Grundstück 2020 gekauft. Wir fragen ihn, warum er an Rechtsextremisten vermietet.

**Holger Grentzebach, Eigentümer Villa Schkopau**

Die politische Richtung war mir zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt. Ich identifiziere mich in keiner Weise damit. Und von der Seite her kann ich aber nicht sagen bestehende Verträge kündigen wegen politischer Gesinnung. Das ist also nicht mein Ding.

Allerdings fällt auf: Holger Grentzebach hält auch an einer in Schkopau gemeldeten Firma Minderheitsanteile, am Anfang war er sogar Geschäftsführer - die beiden anderen Gesellschafter sind zwei IB-Kader.

Holger Grentzebach, Eigentümer Villa Schkopau

Das ist eine reine Kapitalanlage und nicht mehr und nicht weniger. da steige ich bis Mitte des Jahres bin ich draußen.

Also alles nur reiner Zufall? Grentzebachs Villenkauf in Schkopau wurde von einem langjährigen Geschäftsfreund angebahnt: Nicolas S.. Er führt in Leipzig eine Firma mit mehr als 100 Mitarbeitern, Sitz des Unternehmens ist ein Schloss. Auf dem Gelände, das gemietet werden kann, findet jeden Sommer ein Neofolk-Festival statt. Das zieht neben anderen auch völkisch gesinnte Gäste und Musiker an. Uns liegt ein Foto von 2017 vor, das Nicolas S. im Gespräch mit einem führenden IB-Mann zeigt. Der wohnt heute auch in der Villa in Schkopau.

Nicolas S. versuchte vor ein paar Jahren, das verwaiste Schloss Reinsberg bei Dresden zu kaufen. Doch im Herbst 2019 platzt der Deal, weil bei einer Besichtigung auffällt, dass Nicolas S. einen prominenten Begleiter hat: IB-Chef Philip Thaler.

Am 1. Juli 2020 macht "Die Zeit" den Fall Reinsberg öffentlich: „Kein Schloss für die Identitären“. Neun Tage später wird der Kaufvertrag für Schkopau unterzeichnet. Im angefügten Protokoll über die Verkaufsverhandlungen ist Nicolas S. als Teilnehmer notiert - sein Name am Ende durchgestrichen. Unterschrieben hat Grentzebach. Sprang er kurzfristig für S. ein, damit das Geschäft nicht wie in Reinsberg noch platzt?

Holger Grentzebach bestreitet das. Wir hätten gern mit Nicolas S. gesprochen - doch weder an seinem Firmensitz noch am Telefon ist er für uns erreichbar. Zu Reinsberg und Schkopau teilt der Anwalt von S. auf Anfrage mit, dass Zitat - "unser Mandant an den angefragten Immobilien ein rein kaufmännisch-wirtschaftliches Interesse hatte"

Hilfe bekamen die Identitären auch von politisch unerwarteter Seite. Peter Kurth, ehemaliger CDU-Finanzsenator von Berlin, galt als Anhänger von Schwarz-Grün. Ausgerechnet er soll nach



Informationen des "Spiegel" seit 2019 240.000 Euro an mit der IB verbundene Firmen überwiesen haben. Zum Beispiel: 2022 70.000 Euro an das Unternehmen, das in Chemnitz die Ladenfläche für den neuen IB-Stützpunkt erworben hat. 2020 soll Kurth 50.000 Euro an die Schanze Eins transferiert haben - kurze Zeit später mietete die IB-Firma die Villa in Schkopau.

Floss Kurths Geld in das Hausprojekt der IB-Führungskader in Schkopau? Anfragen dazu blieben unbeantwortet. Nur zu einem Punkt äußert IB-Chef Philip Thaler sich dann doch: Die Villa in Schkopau sei "dezidiert kein IB-Objekt" - neben einzelnen Identitären würden dort auch Personen ohne politischen Hintergrund wohnen.

Innenexperte Sebastian Striegel sitzt für die Grünen im Landtag von Sachsen-Anhalt. Gerade in seinem Wahlkreis, dem Saalekreis, beobachtet er eine immer stärkere Vernetzung rechtsextremer Strukturen.

Sebastian Striegel, MdL Bündnis '90/Die Grünen Sachsen-Anhalt

Ich kann nur sagen, ich bin froh, dass wir jetzt auch Klarheit darüber haben, dass die Identitäre Bewegung versucht, hier neu Fuß zu fassen mit ihren Firmen, mit ihren Geflechten an Firmen. Und ich hoffe auch, dass jetzt auch an dieser Stelle unmittelbar vor den Toren von Halle auch zivilgesellschaftlicher Widerstand wächst.

Bisher sind keine Demonstrationen in Schkopau angekündigt. Bürgermeister Ringling will darauf achten, ob die Identitären versuchen, örtliche Vereine zu unterwandern.

Torsten Ringling, Bürgermeister Schkopau (parteilos)

Bisher sind sie ganz defensiv gewesen, das ist sicherlich auch ein Grund, warum sozusagen die Gesellschaft sie überhaupt nicht wahrgenommen hat. Also es gab keine Kontaktaufnahme oder Einflussnahme auf Vereinsarbeit oder sonstwie. Aber das könnte sich ja auch ändern.

Mit seiner Wachsamkeit ist der Bürgermeister nicht allein. Der Verfassungsschutz hat den Sitz der Rechtsextremen schon länger im Blick.